

## Chronistengezwitscher

# Ein inszenierter Bombenhagel und aufgebrachte Tabakarbeiterinnen

Aarau im Bombenhagel? Gottlob nicht wirklich, aber täuschend echt: Im Oktober 1962 ist die Stadt Schauplatz einer kombinierten Zivilschutzübung, unter anderem mit zwei Luftschutz-Bataillonen. 4000 Personen nehmen aktiv an der Übung teil, über 10 000 schauen ihnen dabei zu. Es muss ein eindrücklicher Abend gewesen sei; mit Petarden werden die Bombeneinschläge dargestellt, «Verletzte» werden von Sanitätern aus den «Trümmern» geschleift.

Im Oktober 1982 wird an der Kasernenstrasse 26 ein altes Haus abgerissen. In seinen Räumen hatte einst Coiffeurmeister Jean Merz gewirkt, ein ganz spezieller Friseur (geboren 1872 in Reinach, gestorben 1954). So verkaufte er den jungen Männern, die vor dem Einrücken in die Kaserne noch die Haare kürzen mussten, auch gleich Toiletten- und Militärartikel, Socken, Zahnbürsten oder Messer. Dazu pries Merz Schiffsbillette für Auswanderungen nach Kuba oder Kolumbien an. Was Jean Merz aber für Aarau nachhaltig unvergessen macht, sind seine Fotografien: 407 Glasnegative liegen in den Archiven des Stadtmuseums Aarau, aufgenommen zwischen 1909 und 1919, entwickelt in der Dunkelkammer im Hinterzimmer des Coiffeursalons. Bilder, wie es sie sonst nicht gibt: Merz inszenierte, steckte seine Kinder in Kostüme und Uniformen,

fotografierte seine Familie in ausgelassener Festlaune.

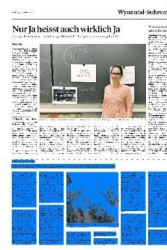
Im September 1952 demonstrieren rund 4000 Arbeitnehmende und Arbeitgebende aus der Stumpenindustrie im oberen Wynen- und im Seetal in Aarau für die Tabakvorlage. Konkret geht es um ein Gesetz, das eine Ermässigung der Steuerbelastung des Tabaks und die Kontingentierung der Zigarrenproduktion vorsieht. Vor allem Letzteres bewegt, hat die Kontingentierung doch bereits 1937 den kleinen Tabakbetrieben Wynen- und Seetal das Überleben gesichert. Im Oktober heisst es in den Neujahrsblättern: «Die Stimmbürger der Schweiz nehmen die aargauische Tabakvorlage überraschend gut an.» In Zahlen heisst das: 488 000 Ja-Stimmen gegen 289 000 Nein-Stimmen. Im Aargau fiel das Votum noch viel deutlicher aus: 54 000 sagten Ja, 1 000 Nein.

Vor 80 Jahren begannen im Scheibenschachen die Arbeiten an der «Wohnkolonie Aarau 1942». Wo die sogenannte «Herzbergsiedlung» entstand, hatte der Aarauer Industrielle Friedrich Feer II., Seidenband- und Seidenstoff-Fabrikant, bereits 1872 zur Behebung der Wohnungsnot seiner Arbeiter im Scheibenschachen Häuser bauen wollen; direkt gegenüber seiner Fabrik auf der anderen Aareseite. Geplant waren letztlich 52 Doppelhäuser für über 100 Familien. Gebaut

wurden schlussendlich aber nur sieben Häuser. Sie stehen noch heute an der Scheibenschachenstrasse, der Kirchbergstrasse und der Aarestrasse.

Feer war damit der erste Aarauer Industrielle, der Häuser für seine Angestellten baute. Zwar wuchs die Stadt damals enorm, jedoch wurden keine kleinen Häuser gebaut, die sich auch ärmere Arbeiter hätten leisten können, schreibt Sonia Calvi in den Neujahrsblättern 2009. Man wollte keine «Arbeitergettos» und war froh, wenn diese Arbeiter in den Nachbargemeinden wohnen blieben und lediglich in die Stadt pendelten.

In den Jahrzehnten danach wandelte sich dies grundlegend: Als 1942 unter dem Vorsitz von Fabrikant Jenny die «Wohnbau-genossenschaft Aarau 1942» gegründet wurde, war erklärtes Ziel, dem Arbeiter ein Haus zu verschaffen, das sein Bewusstsein stärkte, «ein vollwertiges Glied der Gesellschaft» zu sein. Das schlug sich vor allem im Preis nieder; die Häuser kosteten nicht mehr als 15 000 Franken. Zwar waren die Baukosten mit 26 000 Franken deutlich höher, doch Stadt, Kanton und Bund subventionierten grosszügig, dazu diverse Aarauer Firmen, die ihren Arbeitern den Hauskauf ermöglichen wollten. Die Bauarbeiten begannen am 20. Oktober 1942, im Juli 1943 konnten bereits sämtliche der 50 Häuser bezogen werden. (ksc)



Jeden Monat werfen wir einen Blick in die Aarauer Neujahrsblätter. Wir schauen, was die Stadt vor 20, 50 oder 70 Jahren bewegt hat, und zeigen hübsche Trouvaillen zum Kichern, zum Ärgern oder zum Besserkennen.



Demonstration vor der Abstimmung über die Tabakvorlage; 1952 auf der Aarauer Bahnhofstrasse. Bild: Dtl. / ullstein